

WOLDEMAR SEIB / GOTTLIEB SCHACHT



GOTTLIEB SCHACHT

26. Februar **1886** geboren in Maidan (Westukraine)
verheiratet mit Maria,
geb. Wegner, sechs Kinder
- seit **1913** Grundschullehrer und Pfarrhelfer
in Dshankoi auf der Krim
- seit **1922** Küster und Lehrer in Marjanka/
Shitomir (Rayon Pullin)
- 1924** als Lehrer abgesetzt
- 1925** Küster in Krasnaja Retschka/
Wologdarskji
- seit **1932** auf der Flucht
- vermutl. **1938** verstorben

WOLDEMAR SEIB

2. März **1889** geboren in Cherson (Ukraine)
verheiratet mit Frieda,
geb. Steinwand
- 1908 – 1912** Theologiestudium in Dorpat/
Tartu, Livland (heute Estland)
- 1935** Verhaftung
18. Januar **1943** verstorben bei Tomsk (Sibirien)

Lebensweg

Woldemar Seib war Sohn des Küsterlehrers Valentin Seib in Südrussland (Ukraine) und Bruder der Pastoren Eduard und Otto Seib. Er wurde im Oktober 1914 in Kassel, Gouvernement Cherson, Südrussland (Ukraine), ordiniert. Er blieb dort bis 1922 als Pastor und ging anschließend von 1923 bis 1928 ins benachbarte Kirchspiel Worms-Johannistal bei Odessa.

Leidensweg

1928 ging Woldemar Seib nach Dnepropetrowsk wo er am 3. Januar 1935 verhaftet wurde. Die Anklage lautete auf antisowjetische Tätigkeit, das Urteil auf zehn Jahre Lagerhaft. Er wurde nach Mariinsk bei Tomsk deportiert, wo er im Steinbruch ums Leben gekommen ist. Ein Ausreisebegehren nach Deutschland wurde wie bei seinem Bruder Eduard durch den Widerspruch der Bischöfe Malmgren und Meyer vereitelt. Nur der Bruder Otto Seib hat im Juli 1931 die Sowjetunion verlassen können.

Lebens- und Leidensweg

Das junge Ehepaar Schacht siedelte 1913 auf die Krim um. Bereits 1922 gingen sie wegen einer Hungersnot zurück.

Ab 1930 wurde die Unterdrückung der Christen immer stärker. 1932 wurde ihr Haus durchsucht und alle Lebensmittel beschlagnahmt. Dabei entging Gottlieb Schacht nur knapp der Verhaftung, musste aber ab diesem Zeitpunkt fliehen. Die Familie durfte keine Waren kaufen, verkaufen und aus dem Haus gehen. Die beiden ältesten Kinder Olga und Hugo mussten im Januar 1931 aufgrund des Gesetzes über religiöse Angelegenheiten das Haus verlassen. Wie allen Kindern von Geistlichen, die das 16. Lebensjahr erreicht hatten, war es ihnen verboten, bei ihrer Familie zu bleiben.

1934 wurde Gottlieb Schacht zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt. Am 12. April 1938 erreichte sein letzter Brief aus dem Lager Marinskji seinen Sohn Erich:

»Mein liebes Kind Erich, ich schreibe schon ein paar Tage an diesem Brief. Meine Hände zittern und meine Gedanken können sich vor Schwäche und Schmerzen nicht mehr zusammenfassen. Ich spüre, dass es heimwärts geht... zu unserem lieben Vater im Himmel...«

Mehr Infos über
Handy-Kamera:

